

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

478

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " 2.— " " 2.50
Vierteljährig: " " 1.— " " 1.25

Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 5. Oktober

Insertions-Preise:

Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.

1889.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schustergasse Nr. 3, 1. Stock.

Die städtische Sparcasse.

Herrreinspaziert, meine Herrschaften, gleich wird's
Bum! Bum! Sieben lange Jahre haben
Tag und Nacht geplagt, die städtische Spar-
fertig zu kriegen, jetzt ist sie da und mit 1.
beginnt das goldene Zeitalter für Laibach.
die verfluchte Schuldigkeit insbesondere der
beiderlei Geschlechtes, dabei mitzuwirken,
sie ihr Geld nur in diese Sparcasse tragen,
wie gut werden sie dabei fahren! Ist doch die
neue Einrichtung getroffen, daß sich die Gelder
die 4 % Zinsen vermehren und sicher sind diese
wie keine anderen, da die Gemeinde Laibach
selbe bürgt, und diese Gemeinde besteht eben aus
Laibachern, die gegen sich selbst doch kein Miß-
hegen und etwa befürchten werden, daß sie
alles zu erfassen im Stande wären, was die
Sparcasse möglicherweise verlieren könnte!
und Gewerbe werden jetzt aufblühen, denn
Wechsel der Handels- und Gewerbsleute wird
in Fälle zu haben sein und aus den Ueber-
schüssen der Zinsenzahlungen der Laibacher werden
die Laibacher die schönsten Sachen bekommen,
zur Abhilfe eines besonders drängenden Be-
dürfnisses, ein eigenes slovenisches Schauspielhaus!
Armut wird verschwinden, für Alles wird die
stättische Sparcasse sorgen, „es braucht nur Geduld
recht a lang's Leb'n“.

So leitartikelt „Sl. Nar.“ in seiner Nummer
vom 28. September, indem er die Eröffnung der
städt. Sparcasse begrüßt. Es ist der alte Text, der
schon vor mehr als 7 Jahren zur Verwendung kam,
als der Dringlichkeits-Antrag auf Errichtung dieser
Sparcasse begründet wurde; er erhielt keine Modi-
fication, ungeachtet die politischen Gesinnungsge-
nossen des Antragstellers im Reichsrathe dagegen wetterten,
daß die Gemeinden ihre Sparcassen als Melkkühe
betrachten und deshalb Aenderungen der Bestimmungen
für das Sparcassenwesen verlangten. Die Gemeinde
Laibach kann damit zufrieden sein, daß jene Agitation
in den Sand verlaufen ist, sonst ginge es ihr wie
dem Altvater Jakob, der 7 Jahre um die Rachel
diente und am Ende die Lea nehmen mußte.

Die Phrasen sind also dieselben geblieben; nur
der Mann ist gegangen, der sich ihrer zuerst bediente,
und ein Anderer setzt sie, frisch aufgezupft, seinen
Lesern wieder vor. Undank ist der Welt Lohn, das
ist auch etwas Altes, wenn man aber in der Be-
scheerung der Gemeinde Laibach mit der Sparcasse etwas
für selbe Vortheilhaftes finden will, so ist es doch
nicht ganz löblich, den Mann, von dem die Be-
scheerung ausging, à la Fiesco zu behandeln
und einen Anderen die Früchte seiner Bemühungen
einheimsen zu lassen. Allein das kümmert uns ja
nichts und um den Erfolg oder Mißerfolg der städtischen
Sparcasse haben wir uns glücklicherweise auch nicht zu

kümmern, obschon wir als Laibacher einen Mißerfolg
durchaus nicht wünschen können. Mit Vorstellungen,
wie sie jener Leitartikel enthält, wird man aber den
Erfolg schwerlich sichern können. Wenn man den
Laibachern sagt, es sei für sie eine Art moralischer
Verpflichtung, das Gedeihen dieser Anstalt durch ihre
Geldbeinlagen zu fördern, weil deren Ueberschüsse
wieder der Gemeinde Laibach zufallen, so hat dieß
etwas bedenklich Zweifelschneidiges. Da könnten sich
die anderen Leute in Krain denken, sie seien moralisch
verpflichtet, ihr Geld in die krainische Sparcasse zu
tragen, weil diese ihre Ueberschüsse nicht nur für die
Interessen Laibachs, sondern auch des übrigen Landes
verwendet und letzteres in Zukunft in noch reichli-
cherem Maße wird thun können, nachdem die Ge-
meinde Laibach durch ihre eigene Sparcasse für ihre
Interessen selbst sorgen kann und statutengemäß ihre
Ueberschüsse auch nur ausschließlich für selbe ver-
wenden darf. Aber freilich: die exquisite Sicherheit,
welche die städtische Sparcasse bietet, die wird doch
auch die Gelbbesitzer außerhalb Laibachs bestimmen,
ihre Gelder nur der städtischen Sparcasse anzuver-
trauen! Nun, was die Bürgerschaft mit dem „Gemeinde-
vermögen“ Laibachs anbelangt, so kann sich das
Vermögen der krainischen Sparcasse daneben ganz
gut sehen lassen und diese würde wohl nicht einen
Tausch gegen das Gemeindevermögen Laibachs ein-
gehen, und was die sonstige Haftung der Gemeinde

Fenilleton.

Zurückgekehrt.

Ein Stimmungsbild.

Der Schaukelstuhl gerieth in eine etwas un-
geheure Bewegung; ein Wort mußte gefallen sein,
das ihn zu etlichen raschen Schwingungen veranlaßte.
Er hatte er sich nur ganz leise und gleichmäßig
bewegt, oder war ganz still gestanden, als fesselte
die helle, sorglose Stimme, die aus einem Sitz
gegenüber erklang und gar lustig und anregend
von chinesischen Pagoden und japanesischen Hakariri-
körnern, von russischen Samovars und englischen
Kampferden, von Berliner strammen Soldaten, rö-
mischen Häusertrümmern, Wiener Operaufführungen
und Pariser Damenmoden zu erzählen wußte.
Es war ein junger Mann, der seine Reise-
erlebnisse berichtete, und der Schaukelstuhl sammt
dem Insassin fanden seinen Bericht, sowie sein von
Neugier und Seelust gebräuntes Gesicht mit den
übermüthigen Augen und dem wohlge-
wogenen blonden Schnurrbart interessant genug. Aber
in jedem Lustzug flatterten, war stumm, und das
schlanke Jungfräulein, das sich in ihm wiegte,
wenn nicht gerade der Sprache beraubt, so doch
ihrem Gast sorgfältigst vor der Sonne und
ihren Ohren zu behüten. Sie gab sich so welt-

gewandt und verbindlich, so oberflächlich theilnahms-
voll und kühl dabei, daß ihr Gegenüber, der in der
That von einem anderen Empfang geträumt, als er
leuchtenden Blickes Manhattan Islands Ufer begrüßte,
nicht übel Lust verspürte, aufzuspringen, den Sessel
zurückzustößen und aus dem geschmackvoll eingerichteten
Empfangszimmer zu stürmen, am liebsten wieder auf
die See hinaus und in die abwechslungsreiche Fremde.
Sein Schnurrbart, an dem er nervös zerrte, mußte
es entgelten, daß sein Empfang in der Heimat so
ganz anders ausgefallen, als er sich's ausgemalt.
Walter Rhyndland war ein unruhiges Blut und da
er, früh verwaist, trotz seines reichen Erbes, eigentlich
keine Stelle hatte, in welcher er mit seinem ganzen
Wesen Wurzeln schlagen konnte, hatte sein Vormund
selbst dahin gewirkt, daß er für mehrere Jahre seiner
Wanderlust genüge, überzeugt, daß er dann erst das
Seshaftwerden in der Heimat nach seinem vollen
Werth zu schätzen wissen werde.

„Heute kommt er, heute muß er kommen“,
hatte Fräulein Lucie gemurmelt, als sie sich von
ihrem Lager erhob. Sie hatte wenig geschlafen und
sah erschrocken, daß ihre Wangen blaß, ihre Augen
übernächtig erschienen. Davon war jetzt freilich nichts
zu merken, eine feine Röthe, wie die der Apfel-
blüthen, hatte ihr pikantes, schmales Gesicht über-
zogen, als sie die Karte mit seinem Namen in den
Händen hielt, und ihre Augen leuchteten in einem
schier verrätherischen Feuer. Und dann war sie sehr

langsam in das Empfangszimmer hinabgegangen, hatte
gethan, als merke sie nicht, daß der junge Weltfahrer
bei ihrem Erscheinen eine Bewegung gemacht, ihr
entgegenzuströmen und der Himmel allein weiß welche
Thorheit zu begehen, und, die schmale weiße Hand
ihm entgegenreichend, hatte sie in einem Tone, als
käme er von einem Ausfluge zurück, ihn gefragt,
wie es ihm gehe und seit wann er wieder in Ham-
burg sei. Kleine Heuchlerin. Gestern Abend hatte
sie im Hause seines ehemaligen Vormunds erfahren,
der Dampfer „Britannic“, der ihn an Bord trug,
sei soeben signalisirt worden, und sie hatte solches
Herzklopfen empfunden, daß sie ihren Nachbar bei
Tische erschrocken ansah, ob er es etwa höre. Walter
Rhyndland stand bei diesem kühlen, höflichen Empfang
Anfangs da, als hätte der Blitz vor ihm in den
Boden geschlagen, und mit heimlicher Schadenfreude
sah die junge Enastochter, wie enttäuscht und fassungs-
los er erschien. Aber als er den ihm mit leichter
Handbewegung angewiesenen Sitz eingenommen und
das schöne Mädchen sich ihm gegenüber anmuthig in
den Schaukelstuhl geschmiegt hatte, trug sein Gesicht
den Ausdruck eines Menschen, der ein böses Spiel
mit guter Miene zu extragen entschlossen ist. Und
dann fing er von China und Japan zu erzählen an,
leise schwang sich der Schaukelstuhl ihm gegenüber,
ein Paar theilnahmsvoller Augen hingen an ihm,
und wenn es auch noch immer ganz, ganz anders
war, als er es sich in einsamen Stunden auf seinen

anbelangt, wenn es sich etwa um Deckung von Verlusten durch Gemeindeumlagen handeln würde, da weiß man, daß selbe nur am Papiere bleibt, sobald bedeutende Summen beschafft werden sollten. Da ist uns das Schicksal der galizischen Musical-Creditanstalt mit ihrer bezirksweisen Solidarhaftung aller Credittheilnehmer noch zu frisch im Gedächtnisse; da müssen sich deren Gläubiger mit 50 Percent ihrer Forderungen begnügen und jene Solidarhaftung wird einfach in das Meer der Vergessenheit versenkt.

Wir besorgen aber nicht etwa, daß es mit der städtischen Sparcasse auch dahin kommen werde. Die ersten Schritte des Verwaltungs-Ausschusses hinsichtlich der Bestimmungen über den Zinsfuß zeigen, daß er mit Beachtung der realen Verhältnisse vorgeht und sich den chauvinistischen Anschauungen ferne hält. Dieß ist auch der einzig richtige Weg, die Gemeinde vor Schaden zu bewahren und in so lange dieser Weg eingehalten und auch bei Creditgewährungen die erforderliche objective Vorsicht beobachtet wird, befürchten wir nicht, daß die Gemeinde auch thatsächlich mit ihrem Vermögen in Mitleidenschaft wird gezogen werden. Das correcte und umsichtige Verhalten des Verwaltungs-Ausschusses muß immer den Einlegern die beste Bürgschaft bieten und jede andere ist von wenig praktischem Werthe.

Daß die städtische Sparcasse der Gemeinde Laibach je einen materiellen Vortheil bringen werde, bezweifeln wir aber allerdings nach wie vor und dafür wird auch der Verwaltungs-Ausschuß nicht verantwortlich gemacht werden können, der aus kleinen Einlagen keinen großen Gewinn erzielen kann, während viele und bedeutende Einlagen ihm eine noch größere Verlegenheit bereiten und Verluste verursachen könnten, wenn auch die Handels- und Gewerbsleute Laibachs noch so bereit sein sollten, dafür ihre Wechsel einzulegen. Der Leitartikel des „St. Nar.“ wird also wohl ein Phantastiegemälde bleiben; sicherlich aber werden nur Wenige, welche in diesem Jahre des Heiles geboren wurden, etwas von den schönen Sachen zu sehen bekommen, von denen dort die Rede ist. Beglückwünschen können wir also die Gemeinde Laibach zu dieser Errungenschaft nicht; die städtische Sparcasse wird wohl immer nur eine Last für selbe bleiben, die man sich zwar leicht aufhalsen, aber nur sehr schwer wieder abbeutelnd kann. Dagegen scheint

Fahrten ausgemalt, so erschien ihm doch sein Los so übel nicht. Im schlimmsten Falle hieß es, von vorn anfangen, die Grundsteine zu dem Haus zu legen, das er sich in seinen Träumen hoch und fest errichtet vorgestellt und das sich nun als echtes Lustschloß erwies. Drei Jahre sind eine lange Zeit, besonders im Leben eines jungen Mädchens. Es ist am Ende sehr anspruchsvoll, zu erwarten, ein halbes Kind von 16 Jahren, das eben erst die Freuden der Geselligkeit zu kosten begonnen, dem es an Bewunderern und Schmeichlern sicher nicht gefehlt, werde ein paar leise Worte, die ihm zugeflüstert wurden, so frisch im Gedächtniß tragen, wie der Mann, der ohne Freund und Genossen die Welt durchfuhr und gar häufig Gelegenheit hatte, an sie zurückzudenken.

Stundenlang saßen sie beisammen. Wenn seine Rede stockte, hielt sie durch eine Frage dieselbe in Fluß. Keine Möglichkeit, von dem zu beginnen, was ihm am Herzen lag. Flink wie eine Eidechse entschlüpfte sie ihm, wenn er das Gespräch auf einen gewissen Theaterabend hinüber zu lenken suchte.

„Ich freue mich, daß Sie den einzigen Wunsch, den Sie seit ihrer Kindheit gehegt, nach Herzenslust in der Fremde herumzuschweifen, befriedigen konnten“, sagte sie, als er seinen Reisebericht schloß.

„Es war nicht der einzige, es war noch lange nicht der sehnlichste meiner Wünsche“, warf er eifrig ein.

Sie wiegte sich wie ein graziöser Kolibri in dem Goldgeflecht ihm gegenüber, ein Lächeln auf den Lippen.

es, daß sich auch die Hoffnung der krainischen Sparcasse, durch dieses neue Institut von den Einlagen etwas entlastet zu werden, nicht erfüllen wird; denn am 30. September, dem Tage vor Eröffnung des neuen Institutes, sollen noch immer bei selber von 142 Parteien 62.034 fl. neu eingelegt worden sein, und doch hätten diese Einleger leicht den folgenden Tag abwarten können, wenn sie ein besonderes Verlangen nach der neuen Sparcasse gefühlt hätten. Wir glauben daher von der Zukunft nicht eines Anderen belehrt zu werden, wenn wir der Ansicht sind, daß die Gemeinde Laibach vom goldenen Zeitalter noch ebenso weit entfernt ist, wie vor dem 1. October 1889.

Politische Wochenübersicht.

Der „Montags-Revue“ wird aus Budapest mitgetheilt, daß weder der Kaiser, noch der Ministerpräsident Graf Taffe auch nur einen Augenblick daran gedacht haben, die böhmische Krönung vorzunehmen oder auch nur vorzubereiten. Die maßgebendsten Factoren haben sich meritorisch gar nicht mit dieser Frage befaßt, welche in den letzten Tagen so viel Staub aufgewirbelt hat.

Der Reichsrath soll am 28. November l. J. zusammentreten.

Der Rücktritt des Prinzen Liechtenstein findet namentlich in der clerikalen und alt-czechischen Presse noch immer eine lebhaft erörterte; von anderer Seite wird neuerlich mehrfach die schon oft erörterte Bildung eines katholischen Centrums empfohlen, während die Nieger'schen Organe ihre bisherigen Bundesgenossen dringend bitten, bei den autonomistischen Parteien im engen Verbande zu verbleiben. Nach einer Mittheilung des „Tagesboten aus Mähren“ erfolgte übrigens der Rücktritt Liechtenstein's nicht bloß um der jungczechischen Wahlen und der confessionellen Schule wegen, sondern auch wegen auswärtiger Fragen, da es dem Prinzen misslungen war, in der Delegation eine Resolution im Sinne des Wiener Katholikentages zur Verhandlung und Annahme zu bringen.

Der mährische Landesschulrath constatirte in einem an sämtliche Orts- und Bezirkschulräthe und an die Lehrervereine in Mähren gerichteten Erlaß den großartigen Aufschwung, welchen das Volksschulwesen in Mähren seit dem Be-

„D ich sehe, nun, da er Ihnen erfüllt ward, verleugnen Sie ihn; das ist nicht recht! Erinnern Sie sich noch des Maskenfestes bei unserer Freundin Nelly van Zandt?“

„Ob ich mich erinnere! Es war das erste Mal, daß ich Sie seit unserer Kindheit wiedersah.“

„Ja, der Zwischenraum war für mich durch eine kummervolle Abschiebung durch Gouvernanten und Musiklehrer als einzige Gesellschaft ausgefüllt worden, während Sie die Freuden und Leiden des Schullebens, nämlich Wettrudern und Ballspiel einerseits und das unabwendbare, aber, wie ich hoffe, auf das geringste Maß reducirte Studium andererseits kennen lernten. — Aber um wieder auf Nelly's Ball zurückzukommen; boshafte Geschöpfe, die nichts vor uns voraus hatten, als ihr ehrwürdigeres Alter, nannten ihn das Fest der Grünen. Und in der That befand sich die ganze Gesellschaft damals in einem Zustand hoffnungsvollster Jugendliebe, so daß, wenn ich mich recht erinnere, meine Freundin Bella für den Abend eine Menschenfeindin wurde, als ihr Bratenstift über das neue Kleid gegossen ward, und Ihr Colleague Franz ernstlich zwischen einer Revolverkugel und einer Phiole Gift schwankte, weil er beim Walzer mit seiner Dame auf dem glatten Boden ausglitt und der Länge nach hinstürzte. — Schließlich entschied er sich dann, leben zu bleiben.“

Sie lachten, ein helles, frisches Lachen, wie es nur innerlich unverdorrene, von Herzen gute Menschen vermögen. „D Lucie — Fräulein Wilber“, ver-

stande des Reichsvolksschulgesezes genommen ha.

Einem Gerüchte zufolge soll Statthalter Baron Possinger in Wien demnächst in den Ruhestand treten, Baron Widmann aus Innsbruck nach Wien kommen und Sectionschef Graf Enzenberg zum Statthalter in Tirol ernannt werden. Zum Landeshauptmann in Tirol wird Graf Anton Brandis, einer der Häupter der clerikalen Partei, ernannt.

Die deutsche Armee soll im Hinblick auf die russische und französische Vermehrung der Streitkräfte ebenfalls um zwei neue Armeecorps vermehrt werden; dagegen bringen englische Blätter die Nachricht, daß die Türkei ihren Friedensstand um mehr als die Hälfte herabgesetzt habe.

Der deutsche Reichstag wird am 22. d. M. zusammentreten.

Der Landtag in Baiern wurde für den 28. d. M. einberufen.

In die serbische Skupstina wurden 102 Radicale und 15 Liberale gewählt.

Wochen-Chronik.

Kaiserin Elisabeth und Erzherzogin Valerie bleiben bis Mitte October in Meran und erwarten um diese Zeit den Besuch des Kaisers; die Kaiserin begibt sich dann zu vierwöchentlichem Aufenthalte nach Corfu.

Der Car soll nun am 8. d. M. in Berlin eintreffen.

Königin Natalie ist am 29. v. M. in Belgrad eingetroffen und hat bei der Staatsrathsgattin Bucetic Absteigquartier genommen. Der Empfang war ein begeisterter, 25.000 Personen erschienen auf dem Landungsplatze, darunter 600 Frauen mit Blumen spenden; eine officielle Begrüßung fand nicht statt.

Der Cardinal-Erzbischof Haynald spendete aus Anlaß seines 50jährigen Priesterjubiläums den namhaften Betrag von 350.000 fl. zur Errichtung verschiedener Stiftungen.

Der Wiener Bürgermeister beabsichtigt vom Amte zurückzutreten.

Die Telephonleitung von Wien bis Prag kostete 100.000 fl.

besserte er sich rasch, wo war die Zeit, da er für Lucie nennen durfte? — „wie boshaft Sie sein können; ich zittere, wenn Sie auf mein damaliges Gehaben übergehen.“

„Es kommt sogleich an Sie, mein Herr. Ich weiß nicht, was der Grund war, ob weil wir im Hause Ihres Vormundes zuweilen als Kinder miteinander gespielt und Sie damals einige schätzenswerthe Eigenschaften für einen Seeräuber, Matrosen, Häuptling eines Indianerstammes in mir entdeckt hatten, oder weil Sie dem Alles bezwingenden Zauber meines Seejungfrauenkostümes erlagen“, — er suchte entrüstet einen Einwand, aber sie fuhr fort — „genug, Sie widmeten mir in großmüthiger Weise fast ausschließlich das Vergnügen Ihrer Gesellschaft. — Glauben Sie nicht, daß ich diesen Vorzug gering schätzte“, begegnete sie einem zweiten Einwand, „für solch' ein unflügges Nesthähnchen, wie ich damals war, erschien ein sicherer Tänzer und Begleiter zu Tische ein wahrer Segen. Aber Sie nützten Ihren Vortheil aus, den ganzen Abend unterhielten Sie mich von Ihrem Drang, fremde Länder zu sehen, eine Reise um die Welt zu machen, mit einem Wort, von Hamburg fortzukommen; und ich, die zahllosen Puppen und Süßigkeiten vergessend, mit welchen mich Ihr Vormund einst beschenkt, nannte ihn, der Sie nicht vor Ihrem einundzwanzigsten Jahre reisen lassen wollte, im Stillen einen Shylock und einen Harpagon.“

(Schluß folgt.)

Ueber die projectirte Neu-Uniformung der Staatsbeamten theilt die halbjährliche „Br. Abendpost“ Folgendes mit: „Verschiedene Tagesblätter beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Verbreitung der Nachricht, die Regierung verpflichte, den Staatsbeamten das Tragen der Uniform in viel ausgebehnterem Maße als bisher zur Pflicht zu machen und vorzuschreiben, daß dieselben der Uniform auch außerhalb der amtlichen Thätigkeit, im geselligen Verkehre, bedienen. An diese Nachrichten werden dann allerhand die Beamten schaffende Kritiken geknüpft. Auf Grund von Aufhebungen an maßgebender Stelle sind wir in der Lage, zu berichten, daß die Regierung niemals einen Uniformirungszwang in diesem Umfange einzuführen beabsichtigt hat. Es besteht vielmehr nur die Absicht, den Beamten neben der kostspieligen, mit Amtsausschlägen und Goldborten versehenen und für die höheren Rangesklassen zu beschränkenden Galauniform und an Stelle der officiell niemals eingeführten, von manchen Beamten aber eigenmächtig getragenen Blousen ein einfaches Dienstkleid vorzuschreiben, welches in Zukunft bei allen Functionen des ausübenden Dienstes zu tragen ist. Ueber diesen gewiß nur im Interesse der Beamten schaffenden Plan finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressortministerien, welche demnächst zum Abschlusse gelangen dürften.“

Zur Aufnahme in die Infanterie-Cadetenschulen meldeten sich heuer 800 Jünglinge; wurden aufgenommen.

Der Private Ignaz Singer in Mödling bei Wien testirte sein ganzes Vermögen, in 500.000 fl. bestehend, zur Errichtung von Schul- und Lehrervereinstiftungen.

In Deutsch-Altenburg bei Hainburg in Niederbayern wurden werthvolle römische Baureste aufgedeckt.

Die Stadtgemeinde Klagenfurt beabsichtigt die Aufnahme eines Anlehens im Betrage von 100.000 fl. zur Durchführung städtischer Bauprojecte.

Von Triest bis Ostchina soll eine Zahnradbahn hergestellt werden. — In Triest wurden zwei Individuen wegen Petardenwerfens verhaftet.

Dem Sokolverein in Königshof bei Prag wurde die corporative Betheiligung an der Besetzung in Reichenberg verboten. — Die Statuten eines neu zu gründenden tschechischen akademischen Vereins wurden behördlich nicht bestätigt. — Die Clerikalen in Böhmen beabsichtigen die Gründung eines Vereines „der Krone des heiligen Wenzel“.

Der Präsident des Lemberger Oberlandesgerichtes richtete an die ihm unterstehenden Richter einen Erlaß gegen den Mißbrauch der Aufhebung von überspannten Commissionsgebühren.

Die neuerbaute griechisch-katholische Kirche in Morasteryska ist eingestürzt.

Der Gabelsberger- stenographische Verein feierte in voriger Woche sein 20jähriges Gründungsfest.

In Rotterdam strifen 5000 Arbeiter. Auch in der Nähe Stuttgarts ereignete sich am 1. d. M. ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge; 7 Personen wurden getödtet und 50 verwundet.

Der Palast des Fürsten San Severo in Neapel ist eingestürzt.

Im Tunnel bei Ariano, Provinz Neapel, kam ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt; 20 Waggons wurden zertrümmert, viele Personen blieben sofort todt und viele wurden mehr oder weniger beschädigt.

An der Pariser-Ausstellung theilnahmen 60.000 Aussteller; es wurden 33.139 Preise vertheilt.

In den südlichen Provinzen Belgiens strifen neuerlich 2500 Bergarbeiter.

Vom türkischen Prämien-Anlehen (Türkenlose) sind bis heute Treffer im Gesamtbetrage von 5 Millionen Francs. noch nicht behoben worden.

In Louisiana (Nordamerika) fand zwischen dem Sheriff und einem Redacteur ein Duell statt, in welchem beide Duellanten gleichzeitig Schüsse abfeuerten und beide todt zu Boden fielen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Der Namenstag des Kaisers) wurde gestern in allen hiesigen Kirchen durch Abhaltung eines Fest-Gottesdienstes gefeiert.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat für die durch Ueberschwemmung in Nothstand gerathenen Insassen der Gemeinde Planina den Betrag von 1500 fl. gespendet.

— (Panrussisches.) Wir hatten schon oft Gelegenheit, darauf hinzuweisen, mit welcher Lust und Emsigkeit in der slovenischen Presse, voran im „Sl. Nar.“, aus den verschiedensten Blättern Alles zusammengesucht und reproducirt wird, was zur Glorificirung Rußlands dient oder zur Herabsetzung Deutschlands als Italiens beiträgt und was geeignet ist, den Bund der mitteleuropäischen Friedensmächte als gefährdet oder ohnmächtig erscheinen zu lassen.

Auch heute können wir es uns nicht versagen, eine kleine Blumenlese solcher Mittheilungen hier zusammenzustellen, weil dieselben für die richtige Beurtheilung der Stellung der slovenischen Partei in auswärtigen Fragen der österreichischen Politik stets von charakteristischer Bedeutung sind. „Die öffentliche Meinung in Rußland“ — heißt es da — „ist gegen jeden Besuch des Caren in Berlin und wünscht keine Freundschaft mit Deutschland und keine besseren Beziehungen. Das russische Volk haßt Deutschland, vor Allem aber den Fürsten Bismarck. . . Ohne Unterstützung Deutschlands hätte sich Oesterreich nie getraut, in die Angelegenheiten der Balkanhalbinsel sich hineinzumischen. Gewiß hat Bismarck nur an den eigenen Vortheil gedacht, als er beschloß, Oesterreich nach Osten zu drängen, damit es ihm umso leichter werde, bei nächster Gelegenheit die deutsch-österreichischen Länder an sich zu ziehen. . . Rußland wird nie erlauben, daß sich Oesterreich auf der Balkanhalbinsel festsetze. . . Gewiß wird Rußland früher oder später mit Oesterreich abrechnen und das erste Begehren wird sein, daß Oesterreich Bosnien und die Herzegowina verlasse und daß der Wahlspruch: der Balkan für die Balkanvölker, für Alle gelte und auch für Rußland. Wenn sich Oesterreich dem widersetzt, kommt es zum Kriege. Deutschland hat Oesterreich noch nie unterstützt und wird es auch in diesem Kriege nicht thun; vielmehr wird es ungeachtet aller Abmachungen sich mit Rußland wegen der Theilung Oesterreichs auseinandersetzen und versuchen, sich die deutsch-österreichischen Länder anzuweignen. . . Die finanzielle Situation Rußlands ist ungleich besser, als die Oesterreich-Ungarns; alle Anstrengungen, den Credit Rußlands zu verschlechtern oder zu untergraben, sind vergebens.“ Anderswo wieder wird in wahrhaft verblüffender Auffassung des deutsch-österreichischen Bündnisses gesagt: „Heute stehen sich das Slaventhum und Germanenthum wieder gegenüber. . . In Deutschland wie auch in Rußland zweifelt Niemand, daß es zum Kampfe kommen müsse. Dieser Kampf wird aber nur dann glücklich für das Slaventhum sein, wenn dieses einig und geschlossen am Kampfplatze erscheint. Zu dem Zwecke müssen alle Gegensätze zwischen den slavischen Nationen schwinden; der polnisch-russische Streit muß aufhören, aufhören der Kampf zweier Kirchen, zweier Riten, zweier Alphabete, zweier Civilisationen. Der gleiche Geist erfülle alle Glieder der großen slavischen Familie und sei jedem derselben die Bürgschaft für die Zukunft.“ — „Sl.

Nar.“ meint: „Diesen Worten habe er nichts Anderes hinzuzusetzen, als daß dieser echt slavische Samenamentlich unter den Polen auf fruchtbaren Boden fallen möge.“ Wir unsererseits aber haben den Worten des „Sl. Nar.“ gar nichts hinzuzusetzen.

— (Der Rücktritt des Fürsten Liechtenstein) von der Leitung des Centrumclubs wird auch in der slovenischen Presse noch fortwährend erörtert. „Sl. Nar.“ hält den Antrag wegen der confessionellen Schule jedenfalls für begraben und nimmt auch die Möglichkeit weitgehender Veränderungen in der Zusammensetzung der Rechten, darunter selbst den Rücktritt des Grafen Hohenwart von der Leitung seines Clubs und von der politischen Thätigkeit im Abgeordnetenhaus überhaupt in Aussicht. Der clericale „Slovenec“ will in dem Schritte des Fürsten vor Allem nur ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung sehen, weil diese die Schulreform in ultramontanem Sinne hindere, es gebe aber noch andere ausgezeichnete Mitglieder der conservativen Partei, die mit einer solchen Reform stehen und fallen und die ihre Ehre eingesezt haben, daß sie in der bisherigen oder in anderer Form die Schulfrage wieder auf die Tagesordnung bringen. Und warum? Weil das die Wohlfahrt des Volkes verlangt.“ Wir übergehen den alten Kahl an Sophismen und Verdrehungen, den das clericale Blatt bei dieser Gelegenheit abermals aufwärmt, wohl aber mag hervorgehoben werden, womit daselbe die Behauptung zu entkräften versucht, daß sich das tschechische Volk in seiner Majorität bei den letzten Landtagswahlen gegen die confessionelle Schule ausgesprochen habe; es ruft nämlich aus: „Sind denn die Wahlen immer der Ausdruck der wahren Wünsche und Bedürfnisse des Volkes? Schwingen sich da nicht viele Schreier durch eine rücksichtslose Agitation auf's hohe Ross, ungeachtet sich das Volk auf sie nicht verläßt und sie oft sogar durchschaut? Und solche Wahlen sollten den Volkswillen ausdrücken?“ Diese Kritik des „Slovenec“ über die jungtschechischen Wahlen, die paßt doch weit besser auf die Wahlen in „Slovenien“; schade nur, daß das geistliche Organ, das über die Bedeutung der Wahlen in Böhmen so genau unterrichtet sein will, gar kein Verständniß über den wahren Charakter der Wahlen in der Heimat besitzt.

— (Zur orthodoxen Bewegung in Podraga.) Nachdem die amtliche „Laib. Ztg.“ über diese Angelegenheit lange Zeit mit Stillschweigen hinweggegangen war, brachte sie vor einigen Tagen eine Art Beschwichtigungsnotiz folgenden Inhaltes: „Wir erfahren aus verläßlicher Quelle, daß es sich bei der dießfälligen, allerdings vorhandenen, durch einzelne Personen wohl auch in anderer Absicht genährten Agitation zunächst um die Erzwingung der kirchlichen Lostrennung dieser Gemeinde von dem Vicariate St. Veit, dem sie jetzt angehört, und um die Errichtung einer selbstständigen katholischen Seelsorge in Podraga und damit um die Befreiung von den Leistungen der Insassen dieser Gemeinde an den Vicar und die Kirche in St. Veit handelt, eine Absicht, die für die Zukunft bei glücklichem Ausgange der bezüglichen im Zuge stehenden Verhandlungen zwar erreichbar erscheint, pro praeterito aber an den gesetzlichen Verpflichtungen der Gemeinde gegen den Vicar von St. Veit nichts ändern könnte. Thatsächlich ist in gesetzlicher Form eine Austrittserklärung irgend eines Individuums in Podraga nicht erfolgt, und ist es von dem gesunden Sinne der dortigen Bevölkerung zu erwarten, daß dieß auch nicht geschehen werde.“ Es mag sein, daß die Austrittserklärungen bei den competenten weltlichen und kirchlichen Behörden bisher formell noch nicht abgegeben wurden, im Uebrigen aber entnehmen wir auch neuerlichen, diesen Gegenstand betreffenden, uns aus Innerkrain zugekommenen Mittheilungen, daß die jüngst von uns hierüber gebrachte Darstellung den wirklichen Verhältnissen durchaus entsprechend war. Ob es that-

sächlich zum Uebertritt aller Inassen zur orthodoxen Kirche kommen wird, das läßt sich heute natürlich nicht apodictisch sagen, allein daß derzeit diese Absicht bei der weitaus überwiegenden Mehrheit besteht, unterliegt keinem Zweifel. Die neulich erwähnte Deputation war bereits in Karlovitz und derzeit wird ein von den Gemeindeangehörigen zu unterfertigendes Gesuch um Aufnahme in die orthodoxe Kirche vorbereitet, das an das griechische Episcopat in Zara abgesendet werden soll, unter dessen kirchliche Jurisdiction die Gemeinde Podraga eventuell fallen würde. „Sl. Nar.“ mußte außerdem vor Kurzem zu berichten, „daß die erste und hauptsächlichste Ursache des Uebertrittes in den Worten des hl. Paulus ihre Erklärung finde: „quorum deus venter est“ und daß Papst Gregor VII. vergebens die Simonie verboten habe, denn es sei eine unumstößliche Wahrheit, daß das St. Veiter Vicariat den Podraganern Messe und Segen für ein paar hundert Hühnerer, also um weltliches Gut verkauft habe“. Dasselbe Blatt meldet auch über einen, für die Situation in Podraga bezeichnenden interessanten Fall Nachstehendes: „Am 1. October wollte der Vicar von St. Veit, Herr Demscher, die Weizencollectur für die Jahre 1888 und 1889 in unserer Gemeinde einheben. Er bekam nichts. Die Inassen confiscirten ihm das nicht cimentirte Maß und begeherten vom Bezirkshauptmann, wegen dieser Uebertretung gegen Herrn Demscher im Strafwege vorzugehen. — Die Collectanten, nachdem sie auf diese Weise das Maß verloren hatten, verkauften den Inassen noch den Saß um 50 kr. — Tableau!“ — Ueber das neueste Stadium in dieser Angelegenheit finden wir im „Sl. Nar.“ noch die Meldung, daß der Uebertritt nicht zur orthodoxen, sondern zur griechisch-unirten Kirche erfolgen soll; diese ist bekanntlich in den Glaubenssätzen von der römisch-katholischen nicht verschieden, wohl aber hat sie die slavische Liturgie.

— (Das Kapitel der Denunciation) spielt bekanntlich in der slov. Presse und auch bei gewissen slovenischen Agitatoren und Hegern seit jeher eine hervorragende Rolle; namentlich sind es Beamte, die sich in erster Reihe derartiger gemeiner denunciatorischer Angriffe zu versehen haben. Einen charakteristischen Beleg für dieses saubere Treiben lieferte unlängst wieder eine Verhandlung, die sich vor dem Bezirksgerichte in Graz abspielte. Vor demselben erschien Anton Gregorec, Secretär der slov. Posojilnica in Pettau, ein bekannter Parteigänger und Agitator der Slovenen in Untersteiermark, angeklagt, daß er am 22. August 1888 eine Eingabe an das Justizministerium abgesendet habe, welche die schwersten Beschuldigungen gegen das Kreisgericht Gili und speciell gegen den Hofrath Heinricher, Präsidenten dieses Gerichtes, enthielt. Es heißt darin, das Kreisgericht Gili sei derart zusammengesetzt, daß es nicht mehr ein Hort der Gerechtigkeit, sondern ein deutsches Behmgericht sei; die Parteien werden nur nach ihrer politischen Richtung beurtheilt; die Parteilichkeit werde so weit getrieben, daß selbst bei Verbrechen gegen die Sittlichkeit nur Slovenen bestraft würden, während gegen Deutsche die Untersuchung eingestellt würde. Hofrath Heinricher, ein großer Freund der Jagden in Friedau und Windisch-Feistritz, lasse sich für die Inspicirung der dortigen Bezirksgerichte Reiseflosten bezahlen, während er sich ausschließlich dem Jagdvergnügen widme. Unterzeichnet war die Schrift: „Ein Unbekannter“. Nachdem die vom Oberlandesgerichte in Graz gepflogenen Erhebungen, wie zu erwarten war, die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigungen gegen das Kreisgericht Gili ergeben hatten, schritt man daran, den Verfasser auszuforschen. Verschiedene Verdachtsmomente ergaben sich gegen Anton Gregorec, und obwohl die Denunciationschrift mit verstellter, anscheinend ungeübter Hand geschrieben war, gelang es bald den Sachverständigen im Schreibfache, Gregorec als den Schreiber dieser sauberen

Eingabe mit voller Bestimmtheit zu bezeichnen. Darauf erfolgte gegen diesen die Anklage nach den §§ 488 und 491 St.-G. Zur Durchführung der Verhandlung wurde vom Oberlandesgerichte das Bezirksgericht Graz delegirt. Das Urtheil lautete auf 150 fl. Geldstrafe, eventuell 30 Tage Arrest.

— (Personal-Nachrichten.) Der neue Corpscommandant FML. Herzog v. Württemberg wird nächster Tage in Graz eintreffen. Das Officierscorps in Lemberg gab ihm zu Ehren ein Abschieds-Bankett. — Dem Corpscommandanten FML. Freiherrn v. Reinländer, vormalig Divisionär in Laibach, wurde der eiserne Kronenorden erster Classe verliehen. — Der Oberst des 5. Landwehr-Regimentes Herr Spiridion R. v. Mitrovič wurde in die Infanterie versetzt und zum Commandanten des 96. Infanterie-Regimentes ernannt. — Die Herren Lehramtsandidaten Victor Bežek und Ignaz Pokorny wurden zu supplirenden Lehrern am hiesigen Ober-Gymnasium ernannt. — Der oberkrainische Bienenzüchter Herr M. Ambrozič in Moistrana erhielt bei der Bienen- und Bienenzucht-Geräthen-Ausstellung in Regensburg die große silberne Staatsmedaille, 40 Mark in Silber und 2 Anerkennungsdiplome und bei der Pariser Ausstellung eine silberne Medaille. — Der Steuerinspector, Herr Valentin Levitschnik, wurde zum Steueroberinspector und der Steuer-einnehmer, Herr Josef Potokar, zum Hauptsteuer-einnehmer ernannt. — Das Schiedsgericht für die Arbeiterunfallversicherungsanstalt für Krain, Triest, Görz, Gradiška, Istrien und Dalmatien besteht aus den Herren: Josef Jencovič, Landesgerichts-Vizepräsident, als Vorsitzenden und Philipp Dandini v. Silva, Landesgerichtsrath, als dessen Stellvertreter, beide in Triest; und aus den Beisitzern: Generaldirector der „Riunione Adriatica di Sicurtà“ in Triest, Heinrich Neumann, und dem Chefarzt der „Assicurazioni Generali“ in Triest, Dr. Simon Bertot; als deren Stellvertreter: dem Eisfabrikbesitzer Heinrich Ritter von Zahony in Barcola bei Triest und dem Statthalterconcipist Med. Dr. August Hausenbichler in Triest.

— (Deutsche Theater Vorstellungen.) Wie wir hören, sind bereits mehrere Directoren in Verhandlung getreten, um auch im Laufe des bevorstehenden Winters auf einer provisorischen Bühne hier deutsche Theater Vorstellungen zu geben. Director Freund, der vor zwei Jahren im Redoutensaal Vorstellungen gab und der im nächsten Winter mit seiner Gesellschaft in Abbazia spielt, soll sich abermals um den genannten Saal beworben und die Bewilligung hiefür erhalten haben; im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Landtags Session dürfte aber der Redoutensaal wohl kaum vor Ende November oder Anfangs December für andere Zwecke disponibel werden. Weiters war der Director der vereinigten Theater in Leoben und Bruck a. d. M., der herzoglich Anhalt'sche Hoffchauspieler Herr Hofmann, vor einiger Zeit in Laibach mit der Absicht, die Casinoveranda sich für eine Reihe theatralischer Vorstellungen zu sichern, die jedoch erst von Anfang Jänner k. J. an beginnen könnten, da Director Hofmann bis hin durch seine Verpflichtungen an Leoben gebunden ist. Angesichts des nach wie vor trostlosen Standes unserer Theaterfrage werden dem hiesigen theaterfreundlichen Publikum ohne Zweifel auch im nächsten Winter Vorstellungen auf irgend einer Interimbühne willkommen sein und es ist nur zu bedauern, daß dieselben nach den vorstehenden Nachrichten erst Anfangs December, eventuell gar erst im Jänner beginnen sollen, also zu einer Zeit, die dem Theaterbesuche minder günstig ist, während für die nächsten Wochen und bis Weihnachten, in welcher Periode erfahrungsgemäß das Publikum das Theater am liebsten besucht, momentan keine Aussicht auf Theater Vorstellungen

vorhanden ist. Auch hat die Erfahrung der beiden letzten Winter dargethan, daß die Casinoveranda für einen regen Besuch der Vorstellungen entschieden günstiger gelegen ist, als der Redoutensaal oder gar die alte Schießstätte.

— (Museal-Verein.) In der letzten Monatsversammlung am 30. v. M. hielt der provisorische Custos Herr Professor Müllner den angekündigten Vortrag „über die neuen archäologischen Funde in Krain“. Eingangsbetonte der Redner, den in seinem Werke „Emona“ eingenommenen Standpunkt, wornach das alte Emona weiter südlich, gegen Oberlaibach, gelegen gewesen wäre, indeß an der Stelle des heutigen Laibach sich bloß ein römisches Castell „Aquilina“ befunden habe. Professor Müllner sprach sodann die bauliche Anlage dieses Castells und im weiteren Verlaufe mannigfache Funde, die theils bei den Wasserleitungsarbeiten in Laibach, theils in Watsch und Brunnndorf in jüngster Zeit gemacht wurden. Verschiedene vorgelegte Pläne und Fundgegenstände erhöhten das Interesse an dem Vortrage, in dessen Verlaufe der Redner auch einige Anschauungen über die Urbewölkerung Krains entwickelte, denen vorläufig wohl nur ein hypothetischer Charakter zuerkannt werden kann, deren weitere Erörterung, beziehungsweise Widerlegung aber nur in einem Fachblatte ihre Stelle finden müßte.

— (Schulnachrichten.) Am 4. d. M. wurde die in der Feldgasse neuerbaute städtische Knabenvolksschule eingeweiht. — Das Gymnasium in Rudolfs werth zählt heuer 217 Schüler.

— (Der technische Verein für Krain) unternimmt heute einen Ausflug nach Aßling in Oberkrain zur Besichtigung des im Bau begriffenen neuen großen Hüttenwerkes der krainischen Industrie-Gesellschaft.

— (Schulärzte.) Der Landes-Sanitätsrath für Krain hat einen Antrag auf Anstellung von Schulärzten angenommen.

— (Die hiesige Volksküche) empfing aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn H. zhevar ein Legat im Betrage von 48 fl.

— (Die Lehrbefähigungs-Prüfungen) für allgemeine Volks- und Bürgerschulen begannen heuer am 4. November.

— (Bei der Vieh-Ausstellung in Treffen) wurden 14 Stück Stiere, 28 Kalbinnen und 36 Kühe ausgestellt und 1 Preis à 30 fl., 1 à 25 fl., 4 Preise à 20 fl., 4 à 15 fl., 5 à 10 fl. und 2 à 5 fl. vertheilt.

— (Aus Gottschee) wird uns unterm 1. October geschrieben: Von mancher Seite werden Anstrengungen gemacht, den Kirchenbau in Gottschee wieder in Fluß zu bringen. Verschiedene Gründe sprechen dagegen, diese Frage jetzt aufzuwerfen, wo sie sehr zur Unzeit kommt. Das heurige Mißjahr war nicht darnach, die Leute günstig zu stimmen. Schlechte Ernte, Erdäpfelfäule, endlich der Steuerinspector, der die Steuern so erhöhte, daß sie anfangen, unerschwinglich zu werden, thaten das Ihre. Der Gottscheer Boden gab stets ein farges Erträgniß, selbst bei der besten Bewirthschaftung; das sollte der Hausirhandel ausgleichen. Wie Alles, geht auch er von Jahr zu Jahr zurück. Er wirft im besten Falle so viel ab, daß der Mann in der Fremde leben kann und zu Hause eines weniger bei Tische frißt. Man versuchte es mit der Auswanderung nach Amerika, viele Hunderte sind drüben, junge kräftige Leute, die dort den Erwerb suchen, den ihnen die Heimat nicht bieten kann. Zu Hause nimmt Glend und Noth überhand, ganze Dörfer sind ein Armenhaus. Es ist nicht abzusehen, wohin das führen soll. Daher — wir sagen es nochmals — fällt die Anregung zu einem kostspieligen Kirchenbau gegenwärtig auf ungünstigen Boden. Es muß gewartet werden, bis sich die Verhältnisse bessern. Eine nach vorausgegangener bautechnischer Untersuchung unternommene

Ausbesserung der Schäden der bestehenden Kirche würde verhältnismäßig wenig kosten, sich vielleicht auf wenige Tausend Gulden belaufen. Beim Neuaufbau ist die Steinverkleidung allein auf 20.000 fl. veranschlagt. Man rechne hierzu die Fundirung im Mauerboden, das Mauerwerk, die innere Ausschmückung und wird nicht fehlgehen, wenn man den ganzen Bau auf 150—160.000 fl. schätzt. Das kann unsere Kirchengemeinde nicht leisten, dazu kann sie niemand verpflichten. Sie könnte höchstens dazu verpflichtet werden, einen den wirklichen Verhältnissen entsprechenden, einfachen Bau aufzurichten, der sich nur auf das Unentbehrliche beschränken dürfte. Aber selbst ein solcher würde erdrückende Forderungen an jeden Einzelnen stellen. Deshalb begnüge man sich vorläufig mit einer Reconstitution, die hält wohl Menschenalter. Unterdessen sammle man fleißig, gründe einen Kirchenbauverein, gehe überhaupt in dieser Weise vor, die bei Kirchenbauten größten Styles eingeschlagen wurde und stets ihren Zweck erreichte. Geduld und Ausdauer führen selbst bei geringen Anstrengungen an's Ziel. Wir zweifeln nicht, daß auch in Gottschee ein würdiges Gotteshaus entstehen wird — mit Zeit und Weile! Aber jede Uebereilung wäre von Uebel, jeder Zwang ersticke das schöne Unternehmen im Keime. Man würde sich dann mit Zug und Recht gegen Alles wehren, was über das Maß des unbedingt Nothwendigen hinausginge. Es wäre noch schade um die schönen Pläne des Dombaumeisters F. Schmidt!

(Postverkehr in Laibach.) Mit 1. Jänner 1890 werden in Laibach zwei weitere, postamtliche Postämter in Function treten. Das eine Expedient wird sich am Tokobplatz, das andere am Kaiser Josephsplatz befinden.

(Auf der Südbahnlinie St. Peter-Fiume) werden zur Herstellung einer zweiten Eisenbahnverbindung zwischen Wien-Abbazia und Fiume neue Schnellzüge eingelegt, welche in St. Peter im directen Anschlusse an die Tages-Schnellzüge stehen und nebst der wesentlich verkürzten Fahrtdauer auch eine sehr bequeme Abfahrts- und Ankunftszeit in Fiume und Mattuglie-Abbazia gewähren. Nach dem aufgestellten Fahrplane wird nämlich die Abfahrt von Fiume um 7 Uhr 15 Min. früh, von Mattuglie-Abbazia um 7 Uhr 40 Min. früh, die Ankunft in Mattuglie-Abbazia um 9 Uhr 34 Min. Abends, in Fiume um 9 Uhr 54 Min. Abends erfolgen.

(An der Grazer Universität) waren im abgelaufenen Studienjahre 1888/89 112 Theologen, 504 Juristen, 540 Mediciner, 67 Philosophen und 88 Pharmaceuten, zusammen 1311 Studierende, darunter 47 aus Krain, inscibirt.

Briefkasten der Redaction.

Gr. in Laibach. Prof. Such ist kein Jude und nimmt unseres Wissens auch nicht von jüdischen Eltern ab. Das weiß wohl die Redaction des „Slovenec“ ebenfalls. Wein in ihrer echt clericalen Wahrheitsliebe hindert sie das nicht, Prof. Such stets als einen Juden zu bezeichnen.

Anonym, Laibach. — Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden. Wenn Sie wünschen, daß das fragliche Ereigniß besprochen werde, bitten wir um eine Mittheilung mit vollem Namen.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 4. October. Der Rathsecretär Mosche wurde zum Landesgerichtsrathe des Kreisgerichtes Rudolfswerth ernannt, Gerichtsadjunct Dr. Petritsch in Laibach zum Bezirksgerichts-Adjuncten in Mann.

Belgrad, 4. October. Cabinetschef Grujics theilte der Königin Natalie mit, ihr Sohn erwiderte auf die Bitte Grujics', Natalie zu schreiben, Alexander schreibe keine Zeile, bis der Vater dieß bewilligt; liebt Natalie ihren Sohn wirklich, will sie Ruhe und Frieden, so möge sie die Bedingungen

annehmen. Natalie erwiderte hierauf, ihr Sohn sei um kein Haar besser, als sein schlechter Vater, es sei ihr gleichgiltig, ob sie den Sohn spreche oder nicht.

Vom Büchertisch.

Von der Capstadt in's Land der Maschukulumbe. Von Dr. Emil Polub. Mit über 200 Original-Holzschneitten und 2 Karten. Wien, bei Alfred Hölder, k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler. Lieferung 22 bis 24 sind erschienen und erhalten die Reise von Mo-Sinkobo bis Mo-Monoqueambo, den Aufenthalt bei Mo-Panza und die Reise bis zur Maschukulumbegrenze. Jede Lieferung ist reich illustriert.

Der Stein der Weisen. Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie. 24 Hefte mit circa 1000 Illustrationen, Cartonbildern, Tafeln u. s. w., à 30 kr. Das 19. Heft enthält einen höchst interessanten Aufsatz über „Augendiagnose“; ferner über „die Goldschätze der Lauern“, „das Polarlicht“, „Bienenzucht in Californien“ u. s. w. M. Zahlreiche Illustrationen vermitteln das Verständnis. „Der Stein der Weisen“ kann auf das Angelegenste empfohlen werden.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte à 45 kr. Prämumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr.) Das erste, reich illustrierte und mit 2 Karten versehene Heft des XII. Jahrganges liegt uns vor und überrascht durch die Fülle des Gebotenen. Das Programm dieser beliebten und bewährten Zeitschrift umfaßt wie bisher alle Fortschritte der geographischen Wissenschaft und außerdem noch die dankenswerthe Specialität, einzelne Länder und Völker in eingehenden, durch Original-Illustrationen erläuterten Artikeln näher bekannt zu machen. Die beste Empfehlung bietet wohl der reiche Inhalt des vorliegenden ersten Heftes mit vielen hochinteressanten und werthvollen Beiträgen. Wir heben hervor: Indiens Nordwestgrenze. Von Emil Schlagintweit. — Meteorologisches aus Brasilien. Von Prof. Dr. Lange. — Eine Ferienreise in Neuseeland. Von Dr. Pänzler in Ausland. — Dakota. Von Dr. Loeppen in Toronto, Canada. — Astronomische und physikalische Geographie. Die Canäle des Mars. — Das Klima des außertropischen Südafrika. — Politische Geographie und Statistik. Die politischen Verhältnisse der Erde. Begleitworte zur Karte. Der Viehreichthum der Welt. Ueberseeische deutsche Auswanderung im Jahre 1888. Das Fernsprechwesen in Oesterreich während der Jahre 1881 bis 1887. Die spanische Handelsflotte. Die Eisenbahnen Japans. Schulen in Japan. Die Bewohnerzahl von Massauah. Der Außenhandel Neu-Caledoniens. Goldgewinnung in Queensland. — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen und dürfte die Prämumeration des begonnenen zwölften Jahrganges der „Deutschen Rundschau für Geographie und Statistik“ sicher jedem Freunde der Erdkunde, dieser beliebtesten aller Wissenschaften, zu empfehlen sein.

Verstorbene in Laibach.

Am 27. September. Albina Modic, Schuhmachers-Tochter, 6 W., Alter Markt 2, Basilar-Meningitis. — Anna Sakfida, Arbeiters-Witwe, 54 J., Ziegelstraße 35, Herzschlag.

Am 29. September. Josefa Burjak, Keuschlers-Tochter, 7 W., Hauptmanza 9, Auszehrung. — Magdalena Sartori, Schlossers-Tochter, 3 W., Petersstraße 53, Fraifen.

Am 1. October. Bogdan Svetel, Eisenbahnbeamten-Sohn, 4 W., Neugasse 5, Magen- und Darmkatarrh. — Franziska Verbič, Arbeiterin, 22 J., Triesterstraße 20, Puerperalfieber. Am 2. October. Anton Kifel, Arbeiters-Sohn, 15 J., Karolinengrund 1, Tuberculose.

Aufruf.

Die Verwaltung des Elisabeth-Kinderspitals in Laibach sieht der Verwirklichung eines lange gehegten Wunsches entgegen, indem das neue, den Anforderungen der modernen Hygiene entsprechende Spitalgebäude nunmehr, nach Ueberwindung gar mancher Schwierigkeiten, vollendet ist, so daß es im Laufe dieses oder des nächsten Monats bezogen werden wird.

Dieser erfreuliche Erfolg wurde ermöglicht durch zahlreiche hochherzige Spenden und vielseitige freundliche Unterstützungen mit Rath und That.

Vor Allem müssen wir an dieser Stelle der wiederholten munificenter Spenden unseres allergnädigsten Kaisers und unserer erhabenen obersten Schutzfrau, Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, sowie des aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungsjubiläums von der krainischen Sparcasse in großmüthiger Weise gewidmeten Unterstützungsbetrages und der Subventionen des hohen krainischen Landtages, der löblichen Stadtgemeinde Laibach u. s. mit dem Gefühle innigster Dankbarkeit gedenken.

Mit Pflze dieser Widmungen und der von einer großen Zahl privater Wohlthäter zugewendeten Beiträge ist es gelungen, eine neue Stätte der Heilung und Pflege armer Kinder zu gründen, welche weit besser als das frühere, in seinen Räumlichkeiten allzu beschränkte Gebäude dem statutenmäßigen Zwecke zu dienen und die Wohlthaten der Anstalt mehr, als es bisher der Fall sein konnte, allgemein zugänglich zu machen geeignet ist.

Vieles bleibt freilich noch zu thun übrig! Handelt es sich doch jezt in erster Linie darum, die innere Einrichtung des neuen Spitals zweckentsprechend zu gestalten, die erhöhten

Erfordernisse an Betten, Bettwäsche, Kleidung u. s. w. zu beschaffen — Erfordernisse, zu deren Befreiung die Erträgnisse des Stammvermögens der Anstalt beizeiten nicht ausreichen. Gestützt auf das allseitige Vertrauen und Interesse, welches der Anstalt seit ihrer Errichtung, seit nahezu fünfundsünfzig Jahren, stets entgegengebracht wurde, wagen es daher die unterzeichneten Schutzfrauen, neuerdings an den jederzeit glänzend bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung, insbesondere der Bewohnererschaft unserer Stadt, mit der dringenden Bitte zu appelliren, ein Scherlein zur inneren Einrichtung des neuen Kinderspitals beitragen zu wollen.

Wir geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß unsere Bitte bei allen wahren Menschenfreunden Erhörung finden werde, denn es ist ja unsere Anstalt immer ein humanitäres Unternehmen im wahren Sinne des Wortes gewesen, für welches von allem Anfange an der Grundsatz gegolten hat und noch in voller Geltung steht: bei der Aufnahme armer Kinder keinen Unterschied der Nationalität oder Confession walten zu lassen. Den Aermsten unter den Armen, hilflosen Kindern, die bei ihren Eltern die erforderliche Pflege und Wartung nicht erhalten können, die von ihren Eltern verlassen oder ganz verwaist sind, sollen die Pflichten der Anstalt jederzeit offen stehen, und der Genius reiner Menschenliebe allein soll unsere armen Schützlinge über die Schwelle geleiten.

Darum ist unsere Bitte an alle unsere Mitbürger ohne Unterschied gerichtet; mögen sich alle, dem Zuge ihres edlen Herzens folgend, zu einem Werke echter Nächstenliebe vereinen, mögen sich alle hilfreich erweisen einem Unternehmen, dessen Segnungen noch in ferner Zukunft fortwirken sollen. Für jede, auch die kleinste Gabe werden unsere armen Kleinen dankbar sein und gewiß wird auch der Allmächtige Alles, was ihnen Gutes erwiesen wird, reichlich lohnen.

Die unterzeichneten Schutzfrauen erlauben sich, in Laibach selbst einen Subscriptionsbogen in Umlauf zu setzen, auf welchem gütigst die betreffende Spende bezeichnet werden wolle, und richten an auswärtige Wohlthäter die ergebene Bitte, ihre Gaben gefälligst unmittelbar an eine oder die andere von ihnen einjenden zu wolle.

Laibach, am 2. October 1889.

Emilie Freifrau von Winkler,
Jacobine Kastner,
Josefine von Raab,
Eugenie Raspi.

(3026)

Eingesendet.

Peinliche Lage

Kommen für Jeden, der mit Gicht und Rheumatismus behaftet ist, in den Herbst-Übergangs-Monaten, denn, wie bekannt, treten gerade in dieser Jahreszeit diese Leiden mit vermehrter Heftigkeit auf. Es ist daher rathsam, sich frühzeitig dagegen zu schützen und Mittel in Anwendung zu bringen, welche nicht nur diesen heftigen Anfällen vorbeugen, sondern das Leiden auch gründlich und nachhaltig aus dem Körper entfernen. Gicht und Rheumatismus sind nur durch innere Behandlung zu curiren, und zwar durch ein Mittel, welches die Säurebildung verhindert, die Säure aus dem Blute beseitigt und eine normale Function der Verdauungsorgane und Nieren herstellt.

Einreibungen, Pflaster und sonstige äußerliche Mittel können höchstens temporäre Linderung gegen acute Schmerzen verschaffen, aber nie das Leiden curiren. Es ist allgemein anerkannt, daß „Warner's Safe Cure“ das erfolgreichste Mittel gegen diese Leiden ist und gibt es kaum innere Ort, wo nicht eine oder mehrere Personen die Heilkraft dieser Medizin rühmen, wodurch dieselben genesen sind, nachdem alle anderen Mittel erfolglos waren.

Ein kurzer Gebrauch dieser Medizin wird Jedermann von deren Heilkraft überzeugen und eine gründliche Kur damit auch die hartnäckigsten Fälle curiren.

Zu beziehen von der **Landchafts-Apotheke „zu Mariabühl“**, sowie von den anderen bekannten Apotheken in Laibach. (3021)

Hunderttausende von Menschen

find nicht in der angenehmen Lage, bei jedem kleineren oder größeren Unbehagen ihrem Körper gleich die sorgfältige Pflege und eingehende Behandlung zu Theil werden zu lassen, welche dem Reicherer stets zu Gebot stehen. Diese Hunderttausende sind daher nur zu oft darauf angewiesen, mit bewährten Hausmitteln sich selbst zu helfen, soweit es geht. Da ist es denn freilich von der höchsten Wichtigkeit, daß sie nicht an werthlose Tränken und Pflasterchen gerathen, mit denen ihnen das Geld schließlich doch nur aus der Tasche gestohlen wird. Auch bei Verdauungsstörungen (Verstopfung, Magen-, Leber-, Gallen- und Hämorrhoidalleiden, Athemnoth, Schwindelanfälle u. s.) kommt es sehr wohl auf die Wahl des richtigen Hausmittels an, und die hervorragendsten Vorzüge haben anerkannt, daß in diesen Fällen **Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen** ihre Heilkraft bereits glänzend erwiesen haben. Gebe man stets acht, keine werthlose Nachahmung zu erhalten. (2834)

Vertreter.

Eine leistungsfähige Fabrik für Sargverzierungen, Heberhans, Todenschuhe, Sargfüße u. s. sucht einen tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision, bei entsprechender Thätigkeit fixe Anstellung. Geneigte Offerte an **Ferd. Max Krüpl** in **Sonnenberg** im Erzgebirge, Böhmen. (3023)

Allen Magenleidenden muß der **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **B. Fragner** in **Prag** bestens empfohlen werden. Es ist ein sehr gutes und sorgfältig vorbereitetes Präparat, welches durch fein anderes verdrängt werden kann. Der beste Beweis dessen ist, daß eine große Anzahl Kranke nach verschiedenen Versuchen mit anderen Mitteln wieder zum bewährten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** mit Erfolg zurückgreifen mußte. Derselbe ist in allen Apotheken vorrätig. (3u Nr. 2793.)

Verdaunungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc.
 sowie die 2809
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 feinstes alkalischer
SAUERBRUNN
 nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

20 Jahre in einer Familie!
 Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreizen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstechen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 40 Kr. bezw. 70 Kr. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Apotheke zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag, **Niklasplatz 7.**

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens.
 Bewährt bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Gelbucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier (Mähren).**
Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer weißen, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei der jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des **H. Kufel** in **Kremsier** gedruckt ist.
Mariazeller Abführpillen.
 Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Harleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers **C. Brady**.
 Preis a Schachtel 20 Kr., Rollen a 6 Schachteln fl. 1.—. Bei vorüberiger Einsetzung des Gelbichtes kostet sammt portofreier Zust. 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben.
 Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Laibach: bei Apoth. Piccoli u. Apoth. Swoboda; in **Adelsberg:** bei Apoth. Fr. Baccarich; in **Wischhoflak:** bei Apoth. Carl Fabiani; in **Radmannsdorf:** bei Apoth. Alex. Koblak; in **Nudolfsdorf:** bei Apoth. Dominik Rizzoli; in **Bergmann;** in **Stein:** bei Apoth. J. Moosnik; in **Tschernembl:** bei Apoth. Joh. Blazek. (3022)

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehern gratis zu übersenden. **Adr. J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollngasse 4.** (2960)

Radeliner
 reichhaltigster Natron-Lithion-Sauerbrunnen
 erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden und Gelbsucht
 Als kitzelndes, blutregendes, blutauflösendes Getränk mit säuerlichem Wein od. Frucht-säften und Zucker gemengt, sätigt sich der Radeliner Sauerbrunnen wegen seines Wohlgeschmackes und starken Mousseux allgemeiner Beliebtheit.
 Versuche von Dr. Garrud, dass das harnsaure Lithion in Verbindung mit kohlensaurem Wasser die Wirkung eines Sauerbrunnens erzielt, sind durch die Erfolge der Radeliner Sauerbrunnen bestätigt.
 Depot: bei **Ferd. Plautz u. Michael Kastner** in **Laibach.**



Vom Erfinder Herrn **Prof. Dr. Meidinger** ausschließlich autorisierte Fabrik für

Meidinger - Oefen
H. Heim,
 Döbling bei **Wien.**
Wien, I., Michaelerplatz 5^b.
Budapest, London, Mailand.
 Thonethof. 41, Holborn Viaduct E. C. Corso Vitt. Emanuele 38.
 Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.
 Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.
 Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume.
 Beliebige lange Brenndauer bei Gekfeuererung, bis 24stünd. Brenndauer bei Steinkohlenfeuerung.
 Ueber 35,000 Oefen in Gebrauch.
 Verwendet u. a. in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabschloß bei Prag, in Larenburg, in Racoma, im k. k. Schloß zu Gabels etc.
Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.
„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:

MEIDINGER-OFEN
H. HEIM

„Vesta“-Oefen.
 Geräuschlose Füllung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Wäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.
„Helios“-Kamin oder -Ofen,
 rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.
 Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brenndauer bei Gek-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Füllung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (2997)
„Calorifères“, rauchverzehrend, für Central-Luftheizungen und Ventilations-Anlagen.
 Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Nachricht aus Wien.

Ich verführe per Postnachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages nachstehende Artikel zu besonders billigen Preisen.
 Für jedes nicht gefallende Stück erstatte ich sofort den vollen Kaufpreis zurück.
 Persönliche Garantie für gute und solide Waare

Leo Kohut,
 Wien, I., Schollengasse Nr. 1.
Neuestes
 in **Kleiderstoffen für Damen!**

10 Meter gestreifter moderner Schafwollstoff	fl. 8.10
10 Meter Mode-Stoff, doppeltbreit, sehr schön gestreift oder carrirt	fl. 7.—
10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, schönste Muster	fl. 6.—
10 Meter Kleiderstoff, neueste Muster, doppeltbreit	fl. 4.50
10 Meter Kleiderstoff, doppeltbreit, Mode-Design	fl. 4.40

Barrente,
 wunderbare neue Muster:

10 Meter waschbar I. Qualität	fl. 3.40
10 Meter waschbar II. „	fl. 3.66
10 Meter Barrente III. „	fl. 4.00
10 Meter waschbar IV. „	fl. 4.20
10 Meter waschbar V. „	fl. 5.00

Koden für Damenkleider, echt Steirisch, für ein Kleid, 10 Meter reine Wolle, 100 Centimeter breit fl. 12.—
 Jaquardstoffe, 60 Centim. breit, sehr schöne Muster, 10 Meter fl. 3.—

Umbhängtücher, große Partie fl. 3.—

Kopftücher, worin für 10 Meter 3 Stück fl. 1.30

Herbst-Jaquets aus gutem Grün-Tuchstoff, modernste Façon, ungefüllt fl. 5.—, mit Seidenfutter fl. 7.20

Regenmäntel, moderne Façon, vorzüglicher Stoff, sehr dauerhaft fl. 7.—
 aus Stoff in Hochprima-Qualität, feinste Ausführung fl. 10.25

Tricot-Tailen in allen Farben, Herbst- und Winter-Qualität.
 1 Stück glatte Taille fl. 2.25, 1 Stück verschärft, modern fl. 2.70, 1 Stück hochlegant, Fantasie-Façon fl. 4.—

Jedes **AUFSEHEN** vermeidend.

Keine Marktschreierien, nicht etwa so lange der Vorrath reicht, oder von einer Concurrenz übernommene Waaren, unerböt! Raunenregend! durch Zufall! etc. etc. Nichts dergleichen! denn all' dies Schreien nützt nichts, nur die Thatsachen müssen beweisen und diesen Beweis kann sich ein gebildetes Publikum nur durch die rasche Bestellung nachstehender, wirklich billiger und äußerst solid gearbeiteter Waaren verschaffen:

Für Männer:
 Ein ganzer Stoff-Anzug, feinste Qualität, modern (Kod. Hofe und Gilet), gut gearbeitet, früher fl. 18.—, jetzt fl. 10.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 14.—, derselbe Anzug, Hochprima-Qualität, früher fl. 30.—, jetzt fl. 18.—.

Für Knaben im Alter von 8—16 Jahren:
 Ein ganzer Stoff-Anzug, feine Qualität, elegant (Kod. Hofe und Gilet), früher fl. 15.—, jetzt fl. 8.—, derselbe Anzug, Prima-Qualität, früher fl. 22.—, jetzt fl. 12.—.

Für Kinder von 2—10 Jahren:
 Ganze Kostüme, feinste Ausstattung, früher fl. 7.50, jetzt fl. 3.80, dasselbe Kostüm, Prima-Qualität, früher fl. 12.—, jetzt fl. 5.50, dasselbe Kostüm, Hochprima-Qualität, früher fl. 18.—, jetzt fl. 8.—.

Bei Bestellungen wird höflichst gebeten, Nachstehendes zu beachten: Bei Anzügen für Männer wird ersucht, Brustumfang und Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern und Knaben aber das Alter genauest anzugeben, so auch die Farbe der gewünschten Kleidung. Versandt prompt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Besonders zu bemerken:
 Sämtliche hier angeführte Waaren sind die beste Qualität und werden diese nur wegen des allzugroßen angehäuften Vorraths zu diesen fabelhaft billigen Preisen abgegeben.

Klein's
 Internationales Waaren-Exporthaus,
 Wien, I., Kohlmeßergasse 7.
 Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht, oder das Geld retournirt. (2995)

Pfandamtliche Lizitation.

Montag den 7. October 1889

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfand-
amte die im Monate

Juli 1888

verkauften und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den
Meistbietenden verkauft. (3025)

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.
Laibach, den 30. September 1889.

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

CHOCOLAT SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).

CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Wir suchen!
anständige Leute jeden Standes,
welche sich mit dem Verkaufe
von Losen gegen Katenzahlung
auf Grund unserer geschicklich
ausgestellten Katenbriefe be-
fassen wollen. — Wir gewähren
die höchste Provision, ver-
bunden mit einer Prämie und
eventuell fixen Gehalt.
Offerte sind zu richten an das
Bankhaus der Comandit-Gesell-
schaft (3017)
Brüder Dirnfeld, Waba-
pest, V., Badgasse 4.

Wir suchen!
anständige Leute jeden Standes,
welche sich mit dem Verkaufe
von Losen gegen Katenzahlung
auf Grund unserer geschicklich
ausgestellten Katenbriefe be-
fassen wollen. — Wir gewähren
die höchste Provision, ver-
bunden mit einer Prämie und
eventuell fixen Gehalt.
Offerte sind zu richten an das
Bankhaus der Comandit-Gesell-
schaft (3017)
Brüder Dirnfeld, Waba-
pest, V., Badgasse 4.

Su ben meilnem Kuponen!
Für edel mit der Worte „Stärke“
schick- und glanzvoll aus-
sehen bei hienemter edle
mit „Wider“ als wirksamste
Gedächtnis empfehlend.

Su ben meilnem Kuponen!
Für edel mit der Worte „Stärke“
schick- und glanzvoll aus-
sehen bei hienemter edle
mit „Wider“ als wirksamste
Gedächtnis empfehlend.

Preisfrage

Laubfuge Fremde

Preisbuch über

Laubsägewerkezeuge

zum gold. Solikan.

Wien

Lebensterngasse 20

2973

Tausende

Zuchcoupons

und Reste

für den Herbst- und Win-
terbedarf verdient nur gegen
Nachnahme oder Vorberien-
dung des Vertrages, jede
Concurrenz schlagend, und
zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark (compl. Herren-Anzug
gebend) fl. 4.80
 - 3-10 Meter Anzugstoff, dick und
stark, besser fl. 6.80
 - 3-10 Meter Anzugstoff, feinst
fl. 12.50
 - 3-10 Meter Anzugstoff, hoch-
feinst fl. 16.50
 - 2-10 Meter Winterrockstoff
(compl. Winterrock gebend)
fl. 5.—
 - 2-10 Meter Winterrockstoff,
fein fl. 9.—
 - 1-70 Mtr. Loden (compl. Loden-
rock gebend) fl. 3.35
 - 3-25 Meter schwarzes Tuch,
reine Wolle (compl. Salon-
Anzug gebend) sein, von
fl. 7.80 bis 13.—
- Tuchwaare jeder Art und jeder
Qualität billiger als
überall. (2989)

D. Wassertriffling,
Tuchhändler,
in **Boskowitz**
nächst Brünn.
Muster gratis und franco.

Für Raucher!
Der große, mit 1000en von Illu-
strationen versehene **Preis-
Courant von Tabak-
pfeifen und Rauch-
Requisiten** ist erschienen;
denselben erhält Jedermann gra-
tis und franco.
Franz Spilhacek,
größtes Tabakpfeifen-Versand-
geschäft a. d. europ. Contin.,
Graz. (3019)

Tüchtiger, solider
Glaserer,

in der Glas- und Porzellan-
Branchen vollkommen bewandert,
mit guten Referenzen, deutsch
und slovenisch sprechend, wird
für ein Glasgeschäft in einer
Provinzstadt Untersteiermarks
gesucht. Anträge unter „**Ab-
theilung für Glas-
waren**“ an die Admini-
stration dieses Blattes. (3024)

F. Müller's
**Zeitungs- und Annoncen-
Bureau in Laibach**
besorgt honorarfrei Pränumerati-
onen und Annoncen in Wiener,
Graz'er, Triester, Prager u. andern
Blätter.

FEUCIAS,
Gewissenberuhigende Antworten auf Fragen, wie:
Uebervölkerung,
Zweikindersystem.
„Felicitas“ enthält auf 58 Octavseiten interessante, für das
Wohl der Menschheit wichtige Aufschlüsse und bietet jedem Ehe-
gatten neue Belehrung. — Gegen Postanweisung von 2 M. 80 Pf.
(1 fl. 75 kr. öst. W.) in starkem Umschlag und portofrei durch
Wilh. Hess in Freiburg im Breisgau. (2888)

!!! Ernste Mahnung!!!
an Alle Diejenigen, die noch keine Polizza besitzen,
entweder behufs Aufnahme eines Darlehens oder als Versicherung für die
Familie (nachdem eine Polizza so viel als bares Geld ist), für ver-
schuldete Haus- und Realitätenbesitzer besonders geeignet, da
bei eventuell erfolgtem, plötzlichem Ableben durch die Auszahlung des
versicherten Capitals die Hinterbliebenen die jeweilige Realität lasten-
frei erhalten; für Neuvermählte wichtig zur unbedingten Verfor-
gung der Gattin und Kinder, endlich als Caution oder Depot verwendbar.
Eine Lebens-Versicherungs-Polizza ist in allen Fällen die
sicherste, sparsamste und beste Anlage, demzufolge allen Spar-
cassen vorzuziehen. Wie und auf welche Art eine solche Polizza am
besten und bequemsten zu erhalten ist, hierüber gibt mündlich und brief-
lich discretest die verlässlichste Auskunft unentgeltlich: Assecuranz-
Oberinspector Klein, Wien, I., Kohlmesseergasse 7, IV. Stock,
zu treffen von 2 bis 5 Uhr.
Annahme bis zu dem erreichten Alter von 66 Jahren. 2909

!!! Jedermann!!!
Werspart 100 Procent!!

durch die Bestellung nachfolgender Gegenstände:

Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), engl. Stoff,
früher fl. 4.—, jetzt fl. 1.55.

Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), prima Qual.,
früher fl. 4.80, jetzt fl. 1.95.

Complete Stoff-Hosen (beliebige Größe), hochprima
Qual., früher fl. 6.—, jetzt fl. 2.80.

Kinder-Anzüge aus Waschzeug, von 2—10 Jahren,
schwarz, fl. 1.30, 1.50, 1.80 bis 2.20.

Wasch- und Zeug-Hosen für Arbeiter jeder Branche,
von 90 kr. bis fl. 1.80.

Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, fein, bis zu
6 Jahren, früher fl. 2.—, jetzt 90 kr.

Kinderkleidchen, elegant ausgestattet, aus feinstem
Cretton, bis zu 6 Jahren, früher fl. 3.—, jetzt fl. 1.10.

Damenhemden mit Stickerei aus Riesenleinwand, früher
fl. 1.50, jetzt 80 kr.

Damenhemden mit Stickerei aus Lederleinwand, früher
fl. 2.20, jetzt fl. 1.10.

Damenhemden aus Chiffon, sehr fein gestickt, früher
fl. 2.10, jetzt fl. 1.20.

Arbeiter-Hemden, schwerste Qualität, in allen Farben
à 80 kr., 90 kr., fl. 1.—, 1.10.

**Stoff für einen complete Frühjahrs- od. Som-
mer-Anzug** in allen Farben für den größten Mann
fl. 4.—

Ein eleganter Hut, neueste Façon, fl. 1.50.

Bei Aufträgen von Hüten wird ersucht, die Kopfwerte,
bei Hosen die Schrittlänge laut Centimetermaß, bei Kindern
das Alter genau anzugeben und werden die bestellten
Gegenstände **prompt gegen Nachnahme** an die Par-
teien versendet. — **Nichtconvenientes wird an-
gezeigt.** Es lohnt sich in der That für Jeder-
mann, versuchsweise eine Bestellung zu machen, um sich
von dem außerordentlich billigen Preis sowohl, als auch
von der Solidität der Waaren überzeugen zu können. Es
wird höflichst ersucht, die Adresse genau zu beachten:

Klein's
**Internationales Export-
Waarenhaus**
Wien, I., Kohlmesseergasse 7.
(2926)

Etwas ganz Neues in der Diätetik
ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Con-
cession mit künstlicher, freier Kohlensäure imprä-
gnete, neu in den Handel gebrachte

Kostreinitzer
Römerbrunnen
bei **Rohitsch.**

Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, ein
unübertreffliches, bis jetzt noch nicht gebotenes
diätetisches Getränk, ein

Mineralquellen-Sodawasser,
gejünder als das sogenannte in Syphons gefüllte,
reicher an Mousse und wohlgeschmeckender als alle
existirenden Mineralwässer.
Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken,
Mineralwasserhandlungen, Kaufleute — und directe
durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post
Rohitsch-Sauerbrunn (Steiermark). (2908)

Schnelle und sichere Hilfe für
Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesund-
heit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte, so auch des
Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der
überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.
Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-
kräutern sorgfältig bereitet, bewahrt sich ganz zuverlässig
bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen,
Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang,
Säurehoden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten
Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-
Hausmittel geworden.
Große Flasche kostet 1 fl., Kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen
zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeu-
gen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir
allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's
Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf
den Vangeseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus
der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“
in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache
trägt, und dessen Seitenflächen mit der untenstehenden gezeig-
ten besonnten Schutzmarke versehen sind.

Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des
Erzeugers
B. Fragner,
Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-3.
Sämmtliche Apotheken in Laibach
und Umgebung, sowie alle größte
Depots dieses Lebens-Balsams.
Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,
ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes
sicheres Heilmittel gegen alle Entzündun-
gen, Wunden und Geschwüre.
Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Ent-
zündung, Milchhochung und Verhärtung der weiblichen Brust
bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären,
Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenan-
nten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbürdungen,
Aufschwellungen, Drüsenentzündungen; bei Fettschwämmen, beim
Uebermaße etc.
Alle Entzündungen, Geschwülste, Verbürdungen, An-
schwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon
zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester
Zeit ohne Schmerz aufgezoogen und geheilt.
In Dosen à 25 und 35 kr.

Gehörbalsam.
Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste
Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Er-
langung des gänzlich verlorenen Gehörs.
1 Flacon 1 fl.

Warnung! Da die Prager
Universal-Hausalbe sehr oft
nachgemacht wird, mache
Jedermann aufmerksam, daß
sie nach der Original-Vorschrift
nur bei mir allein bereitet
wird. — Derselbe ist nur dann
echt, wenn die gelben Metall-
dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen
(gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die
obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich: **Wien, I., Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.**
Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6 im Hause der Gesellschaft.**

Activa der Gesellschaft am 30. Juni 1888 102,846.222'47
 Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 30. Juni 1888 19,161.298'78
 Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) 207,158.040—
 In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf 1561,757.680— stellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Policen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

Generalagentur in **Laibach, Triesterstraße 3, 2. Stock bei Guido Zeschko.**

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC (Gironde)
 Dom **MAGUELONNE**, Prior
 2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884
 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Priester **Pierre BOURSAUD**
 • Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er seinen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
 • Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Präparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
 Has gegründet 1897 **SEGUIN** 3, rue Huguette
 General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
 Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Seit 20 Jahren bewährt.

Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frontenulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen **Berger'schen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerlin; **Carbolsäure** zur Säuberung der Haut bei Blatternarben und al. desinfect. und Seife; **Ichthyolseife** gegen Rheumatismus u. Gesichtsröthe; **Sommersprossen-seife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen**, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.** Prämiirt mit dem Ehren Diplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Laibach bei den Herren Apothekern **E. Birsich, W. Mahr, G. Piccoli, Jos. Smoboda, U. v. Lenkoczy**; ferner in den Apotheken zu **Adelsberg, Bischoflack, Gurfeld, Idria** und **Rudolfswerth** sowie in allen Apotheken in Krain. (2889)

Druckerei „Leylam“ in Graz.



KWIZDA'S

Kornenburger Vieh-Nährpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Dasselbe bewährt sich als **Viehnährpulver** bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei **Mangel an Fresslust, Blutmelken und zur Verbesserung der Milch.**

Preis einer kleinen Schachtel 35 kr., einer großen Schachtel 70 kr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. — In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. — 1 großes Packet 1 fl. 26 kr., ein kleines Packet 63 kr.

Echt zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Um Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Kaufe dieser Artikel stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Haupt-Depot: **Kreisapotheke Kornenburg bei Wien**

(2968)

des

Franz Joh. Kwizda,

f. t. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate.



„Zacherlin“

das Vorzüglichste gegen alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und tötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: **Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist niemals eine

„Zacherl - Specialität“.

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in **Laibach** bei

- | | |
|------------------------------|---|
| Hrn. Michael Kastner, | bei Hr. J. Bertram, |
| „ Johann Ludmann, | „ Josef Terzina, |
| „ Joh. G. Butscher's Nachf., | „ J. Klauer, |
| „ Peter Lajnik, | „ Jeglid & Leskovic, |
| „ S. S. Wenzel, | „ Anton Krivier, |
| „ Schujnik & Weber, | „ Johann Fabian, |
| „ Carl Karinger, | „ Ferdinand Plaug. |
| In Adelsberg | „ Franz Rogej, |
| „ Bischoflack | „ Carl Babiani, Apoth. |
| „ Franzdorf | „ Franz Urbis, |
| „ Gottsche | „ Franz Krenn, |
| „ Groß-Laschig | „ Johann Justin, |
| „ Gurfeld | „ Rupert Engelberger, |
| „ Hoch-Landstrass | „ Alois Matich, |
| „ Idria | „ Franz Kok, |
| „ Krainburg | „ Franz Dolenz, |
| „ „ | „ Apotheke „zur heiligen Dreifaltigkeit“, |
| „ „ | „ Wilhelm Koller, |
| „ „ | „ J. Kovac, |
| „ „ | „ Joh. Dabonig's Nachf. |
| „ „ | „ Friedr. Reithartel, |
| „ „ | „ Peter Gladnik, |
| „ „ | „ A. Kobler, |
| „ „ | „ Franz Matheid, |
| „ „ | „ Dom. Rizoli, Apoth. |
| „ „ | „ J. Schink, |
| „ „ | „ Edmund Ragger |
| „ „ | „ P. S. Turl, |
| „ „ | „ Franz Kovac, |
| „ „ | „ Andreas Radner, |
| „ „ | „ A. Budar. |

Haupt-Depot: **J. Zacherl, Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.** (2882)

Zweihundert Gulden

monatlich sicheren Verdienst, ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gefestigten Loten und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus **Fischer & Comp., Budapest, Franz Josefs-Quai 33.** (3015)

Brasilien.

Zu ermäßigter Passage in Holzschiffen befördert

R. O. Lobedanz,

Hamburg, Rodingsmarkt 51, Passagier-Expedit der Hamburg-Südamerikan. Dampfschiff-Gesellschaft. (2880)

Flüssiges Gold und Silber für Jedermann sofortig. Bergedben, Verfilbern u. Ausbeuern von Gold, Platin, Metall, Glas, Porcellan u. al. erdlichen Gegenständen.

Pr. Flasche sammt Pinset 75 Fr. versendet gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung das Depot chemisch. Producte, Wien, III., Muziggasse Nr. 1. (2843) **Wiederverkäufer Rabat!**

Fixes Gehalt

und Provision zahle ich für Vermittlung bei Verkauf von gefestigten Loten auf Raten. (2945)

Wechselhaus **H. Fuchs,** Budapest, Franz Deakgasse 12.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in Laibach.